



Ein Wort zuvor

Dieter Mirbach

Wie arbeiten Top Milcherzeuger in Deutschland? Diese Frage war der Beginn unseres Gemeinschaftsprojektes „DLG Spitzenbetriebe Milcherzeugung“, welches im Jahr 2003 seinen Anfang nahm und mit der Datenerhebung „100 Tage rund ums Kalben“ sowie der ersten Konferenz DLG Spitzenbetriebe Milcherzeugung Ende Februar 2004 in Hohenroda bei Bad Hersfeld seinen Ursprung hatte. Seither hat sich dieses Projekt stetig weiter entwickelt. Waren es noch 160 Teilnehmer, davon zwei Drittel praktische Milcherzeuger bei der ersten Konferenz, so konnten in diesem Jahr mehr als 220 Personen zur Konferenz im osthessischen Hohenroda begrüßt werden. Der Anteil praktischer Landwirte, insbesondere jüngerer Betriebsleiter ist dabei gleichbleibend bis leicht steigend. Die betriebswirtschaftlichen Auswertungen zum Betriebszweig Milch auf der Grundlage der DLG Arbeiten Band 197 „Die neue Betriebszweigabrechnung“ sind mittlerweile zentraler Bestandteil des Projektes.

In den vergangenen Jahren sind neben der BZA Rind eine Reihe weiterer Erhebungen durchgeführt worden. Zur Konferenz in Hohenroda, deren Termin mittlerweile einen festen Platz in der Jahresplanung vieler unserer teilnehmenden Betriebe hat, werden neben der Präsentation der Ergebnisse und Beiträgen aktueller Themen bis hin zu Berichten führender Praktiker aus anderen Ländern Europas im Plenum Arbeitskreise angeboten, bei denen Betriebsvorstellungen mit Schwerpunkten zu den jährlich wechselnden Fragestellungen im Mittelpunkt stehen.

Die Jahresergebnisse werden zu allererst den teilnehmenden Landwirten und den sie dabei unterstützenden Beratern zugänglich gemacht. Die Teilnahme an der jährlichen Konferenz ist ebenfalls an eine Teilnahme in der Auswertung zur Betriebszweigauswertung gekoppelt, dieses System hat sich in der Praxis bewährt.

Milcherzeuger in Deutschland haben im letzten Jahrzehnt eine wechselvolle Erfahrung und kontroverse Diskussionen (Milchquotenregelung, Preistäler, Preisspitzen, Vermarktungsstrategien) erlebt. Das Forum Spitzenbetriebe Milchproduktion hat sich stets als Plattform erwiesen, auf der unterschiedliche Auffassungen über betriebliche Strategien, aber auch Einschätzungen über zu erwartende Entwicklungen offen ausdiskutiert wurden.

Wesentliche Grundlage und Voraussetzung für den Erfolg dieses Projektes ist die Zusammenarbeit verschiedenster Beratungsorganisationen in den einzelnen Bundesländern, seien es staatliche Organisationen oder privatwirtschaftliche Unternehmen, produktionstechnisch dominierte Beratungsorganisationen oder solche mit dem Schwerpunkt Ökonomie. Die teilnehmenden Landwirte und die Ergebnisse der Erhebungen sind nicht als repräsentativ anzusehen, Ziel ist es vielmehr darzulegen, wie führende Praktiker arbeiten und handeln und in welche Richtung die Entwicklung bei Top Betrieben zeigt.

Mit dem Titel „Risikomanagement“ wird die Konferenz Spitzenbetriebe Milcherzeugung Ende Februar 2011 fortgesetzt. Mit einiger Sicherheit ist dies noch nicht die letzte der offenen Fragen bei führenden Milcherzeugern.

Dieter Mirbach

DLC-Projektleiter Spitzenbetriebe Milchproduktion

Folgende Beratungsorganisationen haben an dem Projekt Spitzenbetriebe Milcherzeugung teilgenommen:

Agrarberatung Nord, Schafflund

Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen, Kassel

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, München und Grub

AGRAR DATEN GmbH, Kiel

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft, Dresden

LAB Agrarberatung, Teltow/Ruhlsdorf

DLR Eifel, Bitburg

Johann Heinrich von Thünen-Institut, Braunschweig

Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Osnabrück

Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, Kiel

DLG-Fachzentrum Land- und Ernährungswirtschaft, Frankfurt a.M.

Innovationsteam Milch, Friedrichsdorf

Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft, Schwäbisch Gmünd

Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Meschede und Bonn

IAK Agrar Consulting GmbH, Leipzig

LMS Landwirtschaftsberatung Mecklenburg-Vorpommern, Rostock

Teil 1
**Management, Ökonomie
und Markt**



Projekt DLG-Spitzenbetriebe

Dr. Gerhard Dorfner, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, München
Georg Goerzen, AGRARDATEN GmbH, Kiel
Dr. Werner Lüpping, LWK Schleswig-Holstein, Kiel
Wilfried Richarz, LWK Nordrhein-Westfalen, Bonn

Im Projekt DLG-Spitzenbetriebe stellen seit 2003 Betriebe bundesweit ihre Daten zur Verfügung. Die Datenerfassung und -auswertung nach den einheitlichen Vorgaben der DLG-Betriebszweigabrechnung erlaubt einen Vergleich über die Ländergrenzen hinweg. Die Daten der erfolgreichen Betriebe geben Zielwerte, an denen sich die Betriebe orientieren, um die Wirtschaftlichkeit weiter zu optimieren. Dabei ist zu beachten, dass die hier ausgewerteten Betriebe bereits nach Leistungen und wirtschaftlichem Erfolg vorselektiert sind. Die vorgestellten Produktionskosten und betriebswirtschaftlichen Ergebnisse repräsentieren daher nicht die Verhältnisse eines durchschnittlichen Milcherzeugers aus Deutschland.

Vollkosten nach einheitlichen Vorgaben

Die Datenerhebung erfolgt von den regionalen Beratungsträgern. Grundlage sind die tatsächlichen Daten aus der Buchführung, wobei einzelne Kostenpositionen ggf. auf die Betriebszweige aufgeteilt werden. Für die Datenaufnahme und -auswertung wird das Programm BZE Rind der Agrar Daten GmbH Kiel verwendet.

Zur Kalkulation der Vollkosten sind zusätzlich die Faktorkosten für die eigene Fläche (regionaler betriebsspezifischer Pachtansatz), die nicht entlohnten Arbeitskräfte (12,5 Euro/Akh, ab 2008 15 Euro/Akh) und ein Zinsansatz (5 %) zu berücksichtigen. Zielgröße ist der Betriebszweig Milcherzeugung einschließlich der Färsenaufzucht, d.h., die Kosten der eigenen Färsenaufzucht sind in den Gesamtkoten enthalten. Alle Werte werden auf die erzeugte Milch (kg ECM) bezogen, um die Vergleichbarkeit zu gewähren. Die eigenen Lieferrechte werden mit dem Zinsansatz bewertet (Basis ist der jeweils aktuelle regionale Börsendurchschnittspreis), für Pachtquoten die tatsächlich gezahlten Pachten. Auch das selbst erzeugte Grundfutter wird zu Vollkosten bei der Betriebszweigauswertung berücksichtigt (Tab. 1, Tab. 2).

Zu den Leistungen des Betriebszweiges zählen neben den Verkaufserlösen auch die innerbetrieblichen Verbräuche, die Versetzungen der männlichen Kälber und die

Tabelle 1

Berechnung der Kennzahlen in der Betriebszweigauswertung

Leistungen	u.a. Milchverkauf, Tierverkauf, gekoppelte öffentliche Direktzahlungen, nicht Güllewert!
- Direktkosten	Zukauffärsen, Futter (zu Vollkosten!), Gesundheit, Besamung ...
= Direktkostenfreie Leistung	
- Gemeinkosten	Arbeits erledigung (Arbeit, Maschinen ...), Lieferrechte, Gebäude, sonstige
= Kalkulat. Betriebszweigergebnis (BZE)	(„Unternehmergeinn“)

Tabelle 2

Berechnung der Kennzahlen in der Betriebszweigauswertung

Kalk. BZE [Vollkostenergebnis]
+ Faktorkosten
- AfA eigene Quote
- gezahlte Zinsen
= Gewinnbeitrag [Rentabilität]
+ AfA im Betriebszweig Milch mit Nachzucht
+ anteilige entkoppelte Prämien (ZA)
= Cash flow I [Liquidität]

gekoppelten öffentlichen Direktzahlungen (z.B. im Rahmen von speziellen Programmen (KULAP), Weide u.ä.), nicht jedoch die produktionsunabhängigen (entkoppelten) Zahlungsansprüche. Der selbst erzeugte Dünger (Gülle) wird weder als Leistung noch als Aufwand bei der Düngung bewertet.

Die Zielgröße der Vollkostenrechnung ist das kalkulatorische Betriebszweigergebnis (BZE), das auch als Unternehmergeinn bezeichnet wird. Bei einem BZE von null sind alle Kosten einschließlich der Faktoransätze für nicht entlohnte Arbeitskräfte, die Abschreibung sowie das eingesetzte Kapital und die der Eigenflächen entlohnt. Bei einem positiven BZE werden die eingesetzten Faktoren besser entlohnt,

bei einem negativen BZE wird die angesetzte Entlohnung nicht erreicht. Das kalkulatorische BZE der Vollkostenrechnung entscheidet über die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe. Kurzfristig sind jedoch auch weitere Beurteilungsmaßstäbe für die Wettbewerbsfähigkeit wie der Gewinnbeitrag und der cash flow als Liquiditätsmaßstab heranzuziehen. Letzterer beinhaltet auch die entkoppelten Prämien (ZA). Die ZA werden anteilig aufgrund der genutzten Fläche zugeteilt.

Für die Weiterentwicklung des Betriebes, insbesondere für Investitionsvorhaben, sind neben den Erfolgswerten je kg Milch auch die absoluten Werten je Betrieb heranzuziehen.

■ Produktionstechnik

Die ausgewerteten Betriebe sind überdurchschnittlich groß mit erheblich strukturellen Unterschieden zwischen den Regionen. In Süddeutschland dominieren die

Tabelle 3
Produktionstechnische Kennzahlen der Spitzenbetriebe 2008/2009

		Fleckvieh	Holstein	Gesamtergebnis
Betriebe		62	180	242
Kühe Durchschnittsbestand	Stück	88	158	140
Milchleistung ECM (erzeugt)	kg ECM/Kuh	8.384	9.471	9.179
Fett	%	4,13	4,05	4,07
Eiweiß	%	3,49	3,40	3,43
ECM erzeugt im Betriebszweig	kg	741.296	1.486.667	1.287.027
Abkalbrate	%	128	111	115
Kälberverluste insgesamt	%	10,7	9,8	10,0
Zwischenkalbezeit	Tage	381	409	402
bereinigte Reproduktionsrate	%	28,4	28,1	28,3
Grundfutterleistung	kg ECM/Kuh	3.380	4.026	3.845
Grobfutterleistung	kg ECM/Kuh	2.884	3.432	3.290
Kraftfutteraufwand	KF dt FM E III/Kuh	24,5	26,7	26,1
Kraftfutteraufwand	g KF FM/kg ECM	286	278	280
Erstkalbealter	Monate	28,5	27,1	27,5
Nutzungsdauerd.	Monate	37,4	37,8	37,8
Abgangskühe (> 2 Mo.)				